

Predigt Kolosser 3.12-17 vom 24. April 2016 Ute Grommes in Gams

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in "einem" Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Liebe Gemeinde,

wer hat sich heute Morgen nicht Gedanken über die zu dem Wetter, dem Tag, dem Anlass passende Kleidung gemacht.

Besonders uns Frauen sagt man es nach, dass die passende Kleidung sehr wichtig ist. Drei Frauen Leanne Shapton, Sheila Heti, Heidi Julavits haben den New York-Times Bestseller herausgegeben: Frauen und Kleider: Was wir tragen, was wir sind. Sie beschäftigen sich mit Ritualen, die es beim Anziehen gibt, mit welchen Kleidern man sich in eine neue Identität hüllt? Die drei Autorinnen von ›Frauen und Kleider‹ beschäftigen sich damit warum Frauen anziehen, was sie anziehen und was sie uns damit erzählen.

Typisch Frau, denken jetzt die Männer, die haben immer noch nicht kapiert was im Leben wichtig ist.

In einem Sprichwort heisst es: Man empfängt die Leute nach ihrem Kleide und entlässt sie nach ihrem Verstand.

Im unserem heutigen Predigttext geht es auch um Kleidung – um das tugendhafte Anziehen von guter und wertvoller Kleidung, wenn auch ganz anderer Art: „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ Die orthodoxen Kirchen taufen meist Babys. Vor der Taufe werden die Täuflinge ausgezogen und nackig dreimal in dem Taufbecken untergetaucht. Danach wird ihnen ein neues, möglichst weisses Kleid angezogen, das symbolisch dafür steht, dass man jetzt ein neuer, anderer, reiner Mensch ist.

Dies ist auch die Intention des Kolosserbriefes, den Kolossern und uns begreiflich zu

machen, uns nochmal und nochmal daran zu erinnern: mit Christi Tod ist auch unser altes Ich, der alte Mensch gestorben und mit seiner Auferstehung sind wir auch von aussen betrachtet neue Menschen.

Die tugendhaften Kleider, die wir anziehen sollen oder der Tugendkatalog, der auf einen Lasterkatalog folgt, beinhalten folgendes:

Herzliches Erbarmen ist ein Mitgefühl, dass sich am Schicksal eines anderen entzündet und das zum Handeln führt, damit die Not des anderen gelindert wird.

Freundlichkeit ist die herzliche Zuneigung zum anderen, die ihm wohl tut.

Demut bezeichnet die Bescheidenheit, die sich zugunsten eines anderen zurücknimmt und sich nicht in den Vordergrund spielt.

Sanftmut hängt eng mit dem vorangegangenen Begriff Demut zusammen und meint ein Verhalten, dass den anderen nicht verurteilt oder durch heftige Emotionen wie Zorn unter Druck setzt.

Geduld ist die Fähigkeit oder Bereitschaft, etwas ruhig und beherrscht abzuwarten oder zu ertragen.

Vielleicht ist es an der Zeit das oben genannte Sprichwort, nach der Aufzählung dieser christlichen Kleider zu verändern:

Man empfängt die Leute nach ihrem äusseren Kleide und entlässt sie nach ihrem inneren.

Kleider machen Leute, so heisst eine Novelle von Gottfried Keller.

Ein armer und schüchterner Schneiderlehrling Wenzel Strapinski ist auf der Suche nach einer neuen Anstellung. Im November verlässt er seine Heimatstadt Seldwyla in Richtung des reichen Städtchens Goldach. Obwohl Strapinski nicht viel besitzt, achtet er auf sein Äußeres und seine einzige Garnitur edler Kleider. Als es zu regnen beginnt, wird der Wanderer von einem herrschaftlichen Kutscher mitgenommen.

Rasch erreicht Strapinski so sein Reiseziel. Die Bürger von Goldach empfangen Strapinski ehrenvoll, denn aufgrund seiner Kleider und der Reise mit der luxuriösen Kutsche wird der Schneider fälschlicherweise für einen polnischen Grafen gehalten. In dem Gasthaus ›Zur Waage‹ tischt ihm der Wirt das beste Essen auf und er bekommt das beste Zimmer. Der Hunger Strapinskis siegt über sein schlechtes Gewissen und er schweigt und genießt das gute Essen und die Gastfreundschaft.

Bei einem Kartenspiel gelingt es Wenzel Strapinski eine höhere Geldsumme zu gewinnen, mit der er seine Rechnung im Gasthof begleichen kann. Nun hält der Schneider es für die beste Idee, Goldach wieder zu verlassen. Doch als er dem Amtsrat und seiner Tochter Nettchen begegnet, verliebt er sich in das schöne Mädchen. Wenzel und Nettchen kommen sich an diesem Abend näher. Der

vermeintliche Graf bemüht sich jetzt um gewählte Worte und herrschaftliches Benehmen.

Die Bürger von Goldach glauben, der Kutscher hätte Strapinskis Gepäck entwendet. Daraufhin erhält Wenzel allerlei Geschenke, darunter Kleidung. Der Schneider lernt schnell sich wie ein Graf zu verhalten und täuscht die Goldacher Bürger weiterhin mit seiner Rolle. Als Wenzel jedoch sein schlechtes Gewissen nicht mehr ertragen kann, setzt er einen Geldbetrag in der Lotterie, um die Stadt zu verlassen und bei einem Gewinn seine Schulden begleichen zu können. Tatsächlich gewinnt er erneut.

Immer wieder versucht Wenzel Strapinski der Goldacher Gesellschaft zu verkünden, dass er weiterreisen müsse. Immer wieder gibt es scheinbar wichtiger Gründe zu bleiben. Er hält um Nettchens Hand an.

An der Verlobungsfeier wird Wenzel von seinem ehemaligen Arbeitgeber, der an einem Maskenzug der Schneider teilnimmt, enttarnt. Aus dem vermeintlichen polnischen Graf wird wieder ein einfacher Schneidergeselle.

Die Goldacher Bürger und insbesondere Nettchen sind enttäuscht vom betrügerischen Verhalten des Hochstaplers Wenzel. Wortlos verlässt dieser die Feierlichkeiten.

Nettchen findet, ihren Wenzel der dem Erfrieren nahe ist. Sie nimmt Wenzel mit und er erzählt ihr, wie es zu der verheerenden Situation kam, und wie sein Leben wirklich aussieht. Nettchen merkt, dass Wenzels Gefühle für sie echt sind. Sie verzeiht ihm und beide beschließen trotz des Standesunterschiedes zu heiraten.

Äusserlichkeiten wie Kleider und Statussymbolen blendeten nicht nur damals die Leute, sondern sie tun es heute oft auch noch. Die Novelle von Gottfried Keller greift scheinbar ganz unseren heutigen Bibeltext auf. Beurteilt die Menschen nicht nach ihrem Äusseren, lasst euch nicht so wie die Kolosser und Goldacher von der Redegewandtheit der Menschen überzeugen und vor allem lasst nicht zu, dass zwischen euch und dem auferstandenen Christus ein Keil getrieben wird. Beurteilt die Menschen und ihre christlicher und danach an wessen Weisung sich dieses Handeln orientiert.

Nettchen zeigt uns weiterhin auf, was wichtig ist: die Vergebung.

Einander vergeben, wie uns der Herr vergeben hat.

Über dieses Thema könnte ich eine eigene Predigt halten. Heute nur so viel: Vergebung ist für uns Menschen sehr wichtig, für unser seelisches und soziales Wohlbefinden. Gott vergibt uns. Das ist der wichtigste Grund warum auch wir

vergeben sollen. Festhalten am erfahrenen Unrecht durch andere macht einsam und hart. Ich sehe es sogar als eine zusätzliche Selbstbestrafung. Und dann ist da noch das „sich selbst vergeben“. Wie gehen wir damit um oder wie rechtfertigen wir dies, wenn wir anderen nicht vergeben können?

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes - solche Kleider, habe ich nicht im Kleiderschrank, denkt jetzt bestimmt der eine oder andere hier im Raum. Und selbst wenn wären sie mir zu gross oder zu schwer.

Aber vergessen wir nicht, diese Kleider brauchen wir nicht um von Gott erkannt zu werden, um von Gott geliebt und recht zu sein. Noch bevor wir uns mit unseren Kleidungsstücken vor Gott zeigen, hat er uns erkannt, gilt seine uns seine Zusage. Und noch bevor wir uns die christlich korrekte, die tugendhafte Kleidung anziehen, hat er uns gerecht und recht gemacht.

Die Grundlage unseres Christseins, die Grundlage unserer christlichen Ethik ist: vor dem Handeln steht das Empfangen.

Bevor wir den Kleiderschrank zumachen, bevor wir sagen, an so einen fordernden Gott, will ich nicht meinen Herrn nennen, lasst uns diese Kleider mal anprobieren. Im Schrank sehen sie manchmal ganz anders aus, fühlen sie sich ganz anders an, wie an uns selber. Vielleicht weicht die Unsicherheit, die uns unsere Äusserlichkeit oft beschert, dem inneren Frieden, den Gott für uns gedacht hat. Vielleicht weicht das Jammern der Dankbarkeit und das Selbstlob weicht dem Gotteslob.

Wenn wir uns Morgens Gedanken machen, was wir am Tag anziehen wollen, dann ist dies vielleicht um Ärger der Männer unter uns, wichtig. Vielleicht kann uns die Auswahl der äusseren Kleider, daran erinnern, dass es auch wichtig ist, welche inneren Kleidungsstücke wir uns an diesem Tag repräsentieren wollen.

„14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in "einem" Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen“
Lasst uns unseren grossen, gnädigen und gütigen Gott dafür mit Gesängen loben.

Amen